

Berufsausbildung oder ihr Studium auswärts beginnt, also meistens mit 16 oder 19, endet die Existenz ihrer Sippe. Es handelt sich also um den Zeitraum von möglicherweise nur vier Jahren, die dir als Gruppenführer zur Verfügung stehen. Deshalb bringt es nichts, so abstrakte Ziele wie Demokratie auf die lange Bank zu schieben. Übergeordnete Ziele müssen vielmehr jedesmal, wenn ihr euch seht, eingeübt werden. Wieviel Zeit steht dir zur Verfügung? Welche Ziele willst du bis wann erreicht haben? Welche Maßnahmen und welches Programm, das zu diesem Ziel hinführt, muss also bei welcher Aktivität umgesetzt werden?

Ein Quartalsprogramm hilft dir, innerhalb eines absehbaren und begrenzten Zeitrahmens auf deine Ziele hinzuwirken. Jeweils für drei Monate erstellst du eine Übersicht, der du entnehmen kannst, wann Gruppenstunden stattfinden bzw. ausfallen (z.B. Ferien, Feiertage) und welche Fahrten und Lager in diesem Zeitraum bereits geplant sind.

Dann entnimmst du deinem Plan, welche Ziele und Maßnahmen du in diesem Zeitraum umsetzen möchtest und trägst sie ein. Vielleicht ergeben sich dadurch bereits einige konkrete Gruppenstunden. Zusätzlich hat deine Gruppe aber noch einige Wünsche geäußert, was sie gerne einmal machen würde. Auch diese Ideen baust du mit im Quartalsprogramm ein. Lass die Ziele der Pfadfinderei, des Bundes, der Stammesführung, deine eigenen und jene deiner Gruppe zu einem gemeinsamen Anliegen deiner Gruppe werden. Wenn deine Gruppenmitglieder deine Absichten und Ziele kennen und unterstützen, wird manches viel einfacher. Wenn sie wissen, dass sie Karten lesen lernen, um damit bei einem Pfadfinderlauf zu glänzen, ist ihre Motivation höher. Wenn sie merken, dass auch ihre Wünsche respektiert und umgesetzt werden, sind sie eher bereit, auch etwas für die Gruppe zu leisten.

Wenn du weißt, was du binnen eines Vierteljahres erreichen möchtest, wird es dir nicht schwerfallen, am Ende zu überprüfen, was von den Zielen erreicht wurde und was nicht, wo also noch Nachbesserungsbedarf besteht; wo du deine Gruppe vielleicht über- oder unterfordert hast. Und diese Auswertung bildet dann die Grundlage für das nächste Quartal.

**In der nächsten Ausgabe Teil 2:
Selbstorganisation**

Wulffs Premiere zu Weihnachten Der neue Bundespräsident inszeniert seine Ansprache mit Publikum – auch mit Pfadfindern

Schloss Bellevue. Rund zweihundert ausgewählte Gäste bekamen kurzfristig die Gelegenheit zur Teilnahme an der ersten Weihnachtsansprache des neuen Bundespräsidenten.

Darunter auch eine Gruppe unterschiedlichster Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus DPSG, BdP, VCP und PSG, wie auf unserem Bild sichtbar. Weitere Auskünfte waren vom Presseamt des Bundespräsidenten nicht zu bekommen. Darum wollen wir es auch dabei belassen. scouting



KAMPAGNE „GEBEN GIBT.“: FREIWILLIGENDIENSTE LIEGEN IM TREND – ENGAGEMENT IN PARTEIEN BILDET DAS SCHLUSSLICHT

42 Prozent der teilnehmenden Jugendlichen absolvieren zum Zeitpunkt der Befragung ein Freiwilliges Soziales Jahr oder ein Freiwilliges Ökologisches Jahr. Fast ebenso viele sind in Vereinen aktiv (41 Prozent). An Schulen und Universitäten engagieren sich 30 Prozent der Befragten, in Kirchen 18 Prozent. Nur 6 Prozent der Befragten engagieren sich in politischen Parteien.

Zufriedenheit ist groß – doch Kritik wird auch geäußert

Die meisten Befragten machen positive Erfahrungen im Rahmen ihrer freiwilligen Tätigkeit: 68 Prozent sind sehr zufrieden, 72 Prozent wollen sich beispielsweise nach ihrem FSJ weiterhin engagieren und 94 Prozent empfehlen auch anderen, sich zu engagieren. Mehr als die Hälfte (53 Prozent) der befragten Jugendlichen jedoch gaben an, nur teilweise Anerkennung für ihre Tätigkeit zu bekommen, obwohl diese für eine große Mehrheit (84 Prozent) sehr wichtig ist.

Den persönlichen Mehrwert von Engagement fördert die Umfrage deutlich zutage: 90 Prozent der Jugendlichen schätzen die Selbsterfahrung bei ihrer freiwilligen Tätigkeit, 81 Prozent den Kontakt zu netten Menschen, 79 Prozent den Kompetenz- und Wissenserwerb und 84 Prozent haben einfach Spaß an dem, was sie tun.

Obwohl die freiwillige Tätigkeit insgesamt sehr positiv bewertet wird, werden Pro-

bleme benannt und Wünsche geäußert: 78 Prozent der Befragten wünschen sich mehr Weiterbildungsangebote. Mehr Flexibilität bei der Zeiteinteilung wünschen sich 63 Prozent der Befragten. 60 Prozent bemängeln, dass sie nicht oder nur teilweise in Entscheidungen der Organisation einbezogen werden, in der sie sich engagieren.

Motivation

70 Prozent der Befragten geben an, eigene Erlebnisse hätten sie zum Engagement motiviert. 39 Prozent nennen Familie und 45 Prozent Freunde als Beweggründe.

Die Umfrage insgesamt macht die hohe Motivation der Engagierten deutlich. Junge Menschen wollen sich einbringen und Gesellschaft mitgestalten. Um das zu unterstützen, sollten daher gute Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement an Schulen und Universitäten geschaffen werden. Bereits engagierte Jugendlichen sollte die nötige Anerkennung entgegengebracht und angemessene Entfaltungsmöglichkeiten angeboten werden.

Kontakt und nähere Informationen zur Studie und „Geben gibt.“:
Projektbüro Deutscher Engagementpreis
c/o Bundesverband Deutscher Stiftungen
Cathrin Heinrich, Projektleiterin
cathrin.heinrich@stiftungen.org
www.deutscher-engagementpreis.de